



Mitteilungen für Patienten, Besucher und
Mitarbeiter der Ev. Krankenhausgemeinschaft
Herne | Castrop-Rauxel gGmbH
Nr. 267 Juni '24/54. Jhrg.

krankenhausbrief

- Leiden lindern in Wohlfühl-Atmosphäre
- Von der Charité ins EvK Herne
- Krankenhausapotheke versorgt 1000 Patienten täglich
- Erfolgreiches 1. Halbjahr für „Medizin konkret“

Liebe Leserin, lieber Leser,

Kommunikation ist alles, ohne Kommunikation ist alles nichts! Dieses 'geflügelte' Wort macht deutlich, wie sehr wir Menschen auf den Austausch mit unseren Mitmenschen angewiesen sind.



War das Schreiben und dann auch das Versenden eines Briefes früher eine langwierige Sache, sind es heute nur Sekunden, die eine Nachricht braucht, um den halben Planeten zu überbrücken.

Und selbst das Schreiben könnte man sich mühelos von der Künstlichen Intelligenz abnehmen lassen.

Da darf man dann schon mal fragen, ob ein Medium wie unser Krankenhausbrief noch in die Zeit passt?

Alle paar Monate recherchieren, sammeln, formulieren und dann layouts. Ist das noch zeitgemäß angesichts der Menge und der Schnelligkeit von Online-Kanälen?

Schreiben Sie mir doch, was Sie davon halten:

obenluneschloss@evkhg-herne.de

Ich freue mich auf Ihre Rückmeldung und grüße Sie herzlich

Ihr Pastor Frank Obenlünenschloß

Impressum

Mitteilungen für Patienten, Besucher und Mitarbeiter der Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel gGmbH Nr. 266, 54. Jahrgang, Juni 2024
Auflage: 8.000 Exemplare

Herausgeber:
Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel gGmbH
Wiescherstraße 24 · 44623 Herne · Telefon 02323/498-2401
www.evkhg-herne.de · info@evkhg-herne.de

Verantwortlich: Pfarrer Frank Obenlünenschloß
Redaktion: Andrea Dopatka, Susanne Jacoby, Jennifer Freyth, Klaus Michael Lehmann, Kathrin Simonis

Titelbild: Pflege mit Herz und Kompetenz in der Ev. Krankenhausgemeinschaft (Volker Beushausen)
Volker Beushausen (S. 2, 5, 6, S. 17 oben)
Förderverein Palliativstation im EvK Herne und dem Ambulanten Hospizdienst (S. 24 oben)
Herzsportgruppe Castrop-Rauxel (S. 12)
Privat (S. 18 oben, S.19)

Konzeption und Gestaltung: Klaus in der Wiesche, Essen
Druck: Blömeke Druck SRS GmbH, 44653 Herne

INHALT

AKTUELLES

- 3 Leiden lindern in Wohlühl-Atmosphäre
- 4 Dr. Mario Iasevoli zum Honorarprofessor ernannt
- 5 Von der Charité ins EvK
- 6 Prof. Dr. Krogias übernimmt Vorsitz des Neurovaskulären Netzwerks Ruhr
- 6 Große Ehre für Chefarzt des EvK Witten
- 7 Neues Labor im EvK Herne schafft 2 Mio. Untersuchungen im Jahr
- 8 Erfolgreiches erstes Halbjahr für „Medizin konkret“
- 9 Krankenhausapotheke in Castrop-Rauxel versorgt 1000 Patienten täglich
- 10 Lachen und Traurigkeit liegen oft nah beieinander
- 10 Älterwerden – selbstbestimmt bleiben
- 11 Gesundheitstag im Zeichen des Klimawandels

MEDIZIN

- 12 Lebensfreude durch Bewegung
- 13 EvK-Neurologie erhält weiteres Prädikat als Ausbildungsstätte
- 14 Mehr über Parkinson erfahren
- 14 Rhythmusstörungen ernst nehmen
- 15 Wie gehe ich mit einer chronischen Wunde um?
- 16 Notärzte bringen sich auf den neuesten Wissensstand
- 16 Komplexe Diagnostik ermittelt Ursache für Bluthochdruck
- 17 Fachgesellschaft vergibt Zertifikat an EvK-Hüftchirurgie

PFLEGE

- 18 Medical Adventure schult Medikamentenwissen
- 18 Offene Intensivstation unterstützt Genesungsprozess
- 19 EvK-Wundmanagerin punktet mit kreativer Wissensvermittlung

AUSBILDUNG

- 20 Einstieg in die Pflegeausbildung per Video
- 20 Rollentausch in der Zentralen Pflegefachschule
- 21 Erstes Pflege-Examen nach gemeinsamer Ausbildung

KULTUR

- 22 Farbenfrohe Impressionen

MEDITATION

- 23 Woraus schöpfen Sie Hoffnung und was stimmt Sie zuversichtlich?

PALLIATIV

- 24 Frauenhilfe Börnig-Holthausen spendet 1.200 Euro
- 24 Bücherei-Team organisiert großen Basar
- 24 Thomas Madajewski sponsert Strandkorb für die Palliativstation
- 25 20 Jahre Engagement, Kompetenz und Gemeinnützigkeit

EHRENAMT

- 26 Grüne Dame im EvK Witten feiert 95. Geburtstag

SELBSTHILFEGRUPPEN

- 31 Kontakte

Leiden lindern in Wohlühl-Atmosphäre

EvK und Förderverein investieren zusammen 2,5 Mio. Euro in Erweiterungsbau der Palliativstation

Sonnendurchflutete Räume mit großen Fenstern und eigenem Balkon – der moderne Erweiterungsanbau der Palliativstation des EvK leuchtet von außen in optimistischem Orange und verströmt Wohlühlatmosphäre. Ein multiprofessionelles Team tut alles, damit unheilbar kranke Patientinnen und Patienten ihre letzten Tage so lebenswert und schmerzfrei wie möglich verbringen können. Am 19. April eröffnete Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda die neuen Räumlichkeiten, die die Kapazität der mehr als 30 Jahre alten Palliativstation von sechs auf zehn Zimmer erhöhen.

Auf rund 180 Quadratmetern entstanden in der oberen Etage des zweigeschossigen Anbaus vier Krankenzimmer, alle mit Bad und Balkon. Hinzu kommt ein Wohnzimmer mit gemütlichem Sitzbereich und Kaffeebar, in das sich die Patientinnen und Patienten mit ihren Angehörigen oder Besuchern zurückziehen können. Die neuen Zimmer sind durch einen Verbindungsgang an die bereits bestehende Palliativstation im EvK-Hauptgebäude angeschlossen. Die ärztliche Leitung der Palliativstation hat die Schmerzmedizinerin Dr. Katja Vogelsang inne. Die pflegerische Verantwortung auf der Station liegt bei Nadine Kolpatzik.

Der Erweiterungsbau hat insgesamt 2,5 Mio. Euro gekostet. Den Hauptanteil tragen die Ev. Krankenhausgemeinschaft und das EvK Herne. Die Innenausstattung der Station wurde finanziert vom Förderverein Palliativstation im EvK Herne und Ambulanter Hospizdienst e.V. Dafür kam eine Summe von 300.000 Euro zusammen. Zu verdanken ist dieser große Erfolg einer Spendenaktion, die von dem Ex-FIFA-Schiedsrichter und Schirmherrn der Palliativstation Thorsten Kinhöfer unter dem Motto „Wir sind palliativ“ ins Leben gerufen wurde.

Zusätzlich zur Station im Obergeschoss des insgesamt etwa 380 qm großen Erweiterungsanbaus entstanden im

unteren Geschoss für das EvK Herne ein Sitzungsraum und ein großer, in zwei Räume abteilbarer Saal, der für die Weiterbildung von Ärztinnen und Ärzten sowie für die Ausbildung von Medizinstudierenden genutzt werden soll. Um als Akademisches Lehrkrankenhaus optimale Bildungsbedingungen zu schaffen, wurde die hochwertige Medienausstattung in Abstimmung mit der Fachschaft Medizin der Ruhr-Universität Bochum ausgewählt. ◀



Oberbürgermeister Frank Dudda eröffnete die neuen Räumlichkeiten.



Während des Festakts (v.l.): OB Frank Dudda, Dr. Katja Vogelsang, Geschäftsführer Jens Koch und der Theologische Direktor Frank Obenlünenschloß.



Mit seiner orangefarbenen Fassade setzt der Anbau freundliche Akzente.

Dr. Mario Iasevoli zum Honorarprofessor ernannt

Chefarzt des EvK Witten seit Jahren in der Lehre engagiert

Große Feierstunde für Dr. Mario Iasevoli: Der Chefarzt der Klinik für Innere Medizin im Evangelischen Krankenhaus Witten ist von der Universität Witten/Herdecke zum Honorarprofessor ernannt worden. Ein Titel, den Mario Iasevoli für sein mehr als 15-jähriges Engagement in der Lehre der Fakultät für Gesundheit nach einem längeren Ernennungsverfahren verliehen bekommen hat.

Der Ärztliche Direktor des EvK ist seit Jahren bei der Studierenden-Auswahl im Vorfeld beteiligt, er betreut Medizinstudierende bei Lehrveranstaltungen und Prüfungen am Campus der Universität und ist Ansprechpartner und Ausbilder bei ihren Praxiserfahrungen im EvK. Im Schnitt 50 angehende Medizinerinnen und Mediziner bildet Prof. Dr. Mario Iasevoli jährlich mit aus. „Manche Studierende setzen den beruflichen Weg im EvK fort, machen hier ihre Facharztausbildung, werden zu Kolleginnen und Kollegen. Prof. Dr. Mario Iasevoli gelingt es seit Jahren, Nachwuchs für das EvK zu gewinnen. Dafür gebühren ihm große Anerkennung und Dank“, sagte Jens Koch, Geschäftsführer der Ev-Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel, zu der auch das EvK Witten gehört. Diesen Worten schloss sich Prof. Dr. Andreas Wiedemann, Chefarzt der Klinik für Urologie im EvK Witten, an. Dass das Engagement von Mario Iasevoli mit der Verleihung der Honorarprofessur nun sichtbar wird, sei unglaublich wichtig für das Haus. „Wir haben Menschen, die sich engagieren, die mehr machen als sie müssen. Das ist unser Kapital, mit dem wir wuchern können.“

Voll des Lobes war auch Prof. Dr. Marzellus Hofmann: „Die Studierenden, die mit Mario Iasevoli zu tun

Jens Koch, Geschäftsführer der EvKHG (5.v.l.), gratuliert Prof. Dr. Mario Iasevoli (3.v.l.) zusammen mit der Betriebsleitung des EvK Witten zur Honorarprofessur.

haben, sind in allen Belangen hochbegeistert“, schwärmte der Prodekan Lehre der Universität Witten/Herdecke, der der langjährigste Wegbegleiter Iasevolis an der Wittener Uni ist.

Dabei hatte Mario Iasevoli eigentlich einen ganz anderen Weg eingeschlagen. In der Dortmunder Nordstadt aufgewachsen, wechselte er nach der Realschule aufs Gymnasium, machte sein Abitur und studierte Jura. Doch der gebürtige Dortmunder mit italienischen Wurzeln merkte schnell, dass ihm die Juristerei nicht lag. Die Medizin hingegen hatte ihn schon immer fasziniert. „Ich war von Semester zu Semester begeisterter“, erinnert er sich an seine Zeit an der Ruhr-Universität Bochum zurück. Sein Praktisches Jahr absolvierte Mario Iasevoli im Ev. Krankenhaus Herne, seine erste Stelle als Arzt im Praktikum trat

er im Ev. Krankenhaus Witten an, wo er schließlich auch seinen Facharzt machte. Schon als Assistenzarzt betreute Mario Iasevoli hier die ersten PJ-Jahrgänge der damals noch jungen Universität Witten/Herdecke. Nachdem er zwischenzeitlich als Oberarzt in Datteln tätig war, kehrte Mario Iasevoli 2008 als Chefarzt an seine erste Ausbildungsstätte nach Witten zurück, wo er seit 2017 auch Ärztlicher Direktor ist.

„Der Erwerb von Wissen und dessen Weitergabe sind in meiner Abteilung gewünschter und gelebter Alltag. Jeder gibt das, was er schon besser kann als ein weniger weit Ausgebildeter, an diesen weiter und supervidiert dies dann auch. Es ist faszinierend zu sehen, dass so ganz natürlich ein Klima der Ausbildung entsteht“, berichtete Prof. Dr. Mario Iasevoli und betonte: „Lernen und Lehren haben sich stets durch mein Leben gezogen.“ Dass nicht nur gute Wissenschaftler wie bei den meisten Professuren üblich, sondern auch ein engagierter Lehrer einen solchen Titel erhalten kann, mache ihn daher ein wenig stolz. ◀



Von der Charité ins EvK

Neuer Chefarzt der Anästhesiologie heißt Dr. Christian Berger

Rückkehr zu den Wurzeln – im Falle von Dr. Christian Berger besitzt diese Formulierung ein besonderes Gewicht. Denn der neue Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensiv-, Notfall- und Schmerzmedizin am Evangelischen Krankenhaus Herne wurde 1979 in der Geburtshilfe des EvK geboren. In Herne verbrachte er auch seine Kindheit und Jugend, machte im Revier das Abitur. Sein Studium und die anästhesiologische Weiterbildung absolvierte er am Universitätsklinikum Münster. Für seine neue Position am EvK Herne verließ er die Charité in Berlin, wo er seit 2017 als Oberarzt und ab 2019 als stellvertretender Direktor der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin am Campus Benjamin Franklin tätig war.

Dr. Christian Bergrers Schwerpunkt liegt bei der Anästhesiologie und Intensivmedizin in der Behandlung von Risikopatient*innen mit Herzerkrankungen, insbesondere bei großen operativen Eingriffen, die im Brust- oder Bauchraum oder an den großen Gefäßen wie der Hauptschlagader erfolgen. Auch die Betreuung kardio-logischer Interventionen gehört dazu. Wichtig ist ihm, dass Anästhesiologie nicht nur die reine Gabe der Narkosemedikamente bedeutet, sondern dass eine moderne perioperative Anästhesiologie die detaillierte Anamnese und Untersuchung vor einem Eingriff mit patientenindividueller Risikoerhebung beinhaltet, verbunden mit einer individuell angepassten Narkoseführung und einer entsprechenden postoperativen Nachsorge. Diese kann bei besonderen Konstellationen auf einem durch die Anästhesiologie geleiteten Intensivplatz erfolgen. „Unsere Verantwortung für die Patient*innen ist nicht mit dem Eingriff abgeschlossen“, betont er. Die Anwendung von modernem anästhesiologischem Ultraschall zur Diagnostik und Reduktion der notwendigen Invasivität bei Interventionen ist dabei ein Schwerpunkt der patientenzentrierten Maßnahmen, die er am EvK weiter ausbauen möchte. Dr. Christian Berger ist dafür sowohl in der Deutschen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin als auch in der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin als Ausbilder zertifiziert.

Mit seiner vor dem Studium absolvierten Kaufmannslehre und einem zusätzlich abgeschlossenen Masterstudium in Gesundheitsökonomie ist Dr. Berger auch ein Mann der Zahlen. Dies lässt sich bei dem Mediziner vor allem daran festmachen, dass ihm die Messbarkeit von Qualität wichtig ist. „Das heißt für mich, dass ich die Ergebnisse unserer Behandlungen messbar machen möchte, um konstruktiv für unsere zukünftige Patientinnen und Patienten daraus zu lernen“, erklärt er. Die Messbarkeit von Qualität in der Anästhesiologie ist neben seiner Forschung zur Versorgung anästhesiologischer Risikopatient*innen ein weiteres seiner Forschungsprojekte, die aktuell in Kooperation mit der Charité-Universitätsmedizin Berlin durchgeführt werden. Wesentlicher Faktor für eine hohe Qualität in der Patientenversorgung ist eine hervorragende Ausbildung aller Behandelnden. Dementsprechend ist ihm die Ausbildung des studentischen und ärztlichen Nachwuchses ein besonders wichtiges Anliegen. Dr. Christian Berger hat die Qualifikationen als Ultraschall- und Echokardiografie-Ausbilder, ist ABS-Experte sowie Autor mehrerer Fachartikel und Lehrbücher.

Kontakt:

EvK Herne
Anästhesiologie, Intensiv-, Notfall- und Schmerzmedizin
Chefarzt Dr. Christian Berger, MHBA
02323.498-2061
ains@evk-herne.de



Der neue Chefarzt ist zuständig für die Anästhesiologie an beiden Standorten des EvK in Herne-Mitte und Herne-Eickel. Dazu gehört auch die intensivmedizinische Betreuung von Patient*innen, die eine OP hinter sich haben oder bei denen schwere Erkrankungen der Lunge vorliegen. Neben der Anästhesiologie und Intensivmedizin gehören sowohl die Notfallmedizin mit Besetzung des Noteinsatzfahrzeuges (NEF) in Herne als auch die Schmerzmedizin, mit Behandlung akuter und chronischer Schmerzen auf einer multimodalen schmerztherapeutischen Station, zum Spektrum der Klinik unter der Leitung von Dr. Christian Berger. ◀

Prof. Dr. Krogias übernimmt Vorsitz des Neurovaskulären Netzwerks Ruhr

Chefarzt der EvK-Neurologie auch international für optimale Schlaganfallversorgung aktiv

Prof. Dr. Christos Krogias, Chefarzt der Klinik für Neurologie, Schlaganfallmedizin und Klinische Neurophysiologie am Evangelischen Krankenhaus Herne, ist neuer Vorstandssprecher des Neurovaskulären Netzwerks Ruhr NVNR e.V. In dem Zusammenschluss haben 23 Kliniken eine gemeinsame Struktur geschaffen, um die Schlaganfallversorgung für die Patient*innen im Ruhrgebiet zu stärken (www.nvnr.net). Verknüpft sind alle an der Behandlung beteiligten Akteure, angefangen bei der wohnortnahen Versorgung bis hin zur spezialisierten Spitzenmedizin, von der Akutversorgung über die Rehabilitation bis hin zur Langzeittherapie.

Neben seiner Tätigkeit als Sprecher des NVNR ist Prof. Dr. Christos Krogias auch Regionalbeauftragter der Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe. Aufgabe der bundesweit rund 200 Regionalbeauftragten ist es, umfassende Aufklärungs- und Präventionsarbeit zum Thema Schlaganfall zu betreiben. Sie sind damit ein wichtiges Bindeglied zwischen Medizin und Öffentlichkeit.

Prof. Dr. Christos Krogias setzt sich nicht nur auf regionaler und bundesweiter Ebene für eine kontinuierliche Verbesserung der Schlaganfallversorgung ein, sondern auch auf europäischer Ebene. Seit 2023 ist er Vorsitzender des International Liaison Committees der European Stroke Organisation ESO. Aufgabe dieser Kommission ist es, Inhalt und Format von nationalen und internationalen



Prof. Dr. Christos Krogias

Schlaganfall-Kongressen und anderen Veranstaltungen zu prüfen und ggf. nach ESO-Kriterien zu akkreditieren. ◀

Große Ehre für Chefarzt des EvK Witten

Prof. Dr. Andreas Wiedemann als Präsident der Gesellschaft für Urologie NRW gewählt

Beim diesjährigen Kongress der Nordrhein-Westfälischen Gesellschaft für Urologie in Essen wurde Prof. Dr. Andreas Wiedemann, Chefarzt der Klinik für Urologie am EvK Witten und Inhaber einer Professur für „Geriatrische Urologie“ an der Universität Witten/Herdecke, zum 1. Vorsitzenden gewählt. Zusammen mit Dr. Carsten Wach, niedergelassener Urologe in Sprockhövel, übernimmt er zudem den Posten des Kongresspräsidenten für 2025.

In der urologischen Regionalgesellschaft sind rund 400 Urolog*innen aus ganz NRW organisiert, die sich jährlich mit rund 800 Teilnehmenden über medizinisch-urologische Sachthemen und Neuerungen in der Urologie informieren. Darüber hinaus

bietet der Jahreskongress ein Podium für berufspolitische Diskussionen. Den nächsten Jahreskongress 2025 in Münster organisieren Dr. Wach und Prof. Wiedemann nun gemeinsam und verantworten das wissenschaftliche Programm. ◀



Prof. Dr. Andreas Wiedemann

Neues Labor im EvK Herne schafft 2 Mio. Untersuchungen im Jahr

Hightech-Geräte laufen rund um die Uhr – Umbaukosten von über 1 Mio. Euro

Ohne zuverlässige Laborergebnisse kann eine medizinische Therapie nicht starten. Deshalb kommt dem Labor in der dritten Etage des Evangelischen Krankenhauses Herne eine zentrale Bedeutung zu. Über 1 Mio. Euro wurden in den Umbau der Räumlichkeiten investiert, die sich jetzt als 400 Quadratmeter-Großraum präsentieren und großzügigen Platz bieten für hochmoderne Laborgeräte.

Unsichtbar für die Öffentlichkeit sind im Labor des EvK 15 Mitarbeitende im Einsatz, rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr. Denn als Notfallversorger geht es im EvK auch darum, bei akuten Notfällen, die z.B. mit Verdacht auf Schlaganfall eingeliefert werden, sofort wichtige Laborergebnisse zu erhalten. „Diese Untersuchungen werden bevorzugt behandelt und als Notfallprobe händisch auf die Geräte gestellt“, erläutert Britta Beck, Leiterin des Standorts Herne. Denn damit der Patient im Falle eines Schlaganfalls schnellstmöglich eine Lyse-Therapie erhalten kann, muss das Ergebnis der entsprechenden Blutuntersuchung innerhalb von 20 Minuten vorliegen.

Sonst werden alle Proben nach dem Eintreffen vollautomatisch sortiert und in die EDV eingeschleust. Jede Probe ist mit einem Barcode-Etikett versehen, das angibt, welche Untersuchungsparameter benötigt werden. Entsprechend dieser Sortierung laufen die Proben dann durch die entsprechenden Geräte, wo sie automatisch analysiert werden. Ebenfalls auf dem Etikett vermerkt, sind Name und Geburtsdatum des jeweiligen Patienten. Bis zu 110 verschiedene Testparameter können die einzelnen Analysegeräte des Labors überprüfen, rund 900 Proben treffen täglich im Herner Labor ein. „Auch wenn die Analyse automatisiert erfolgt, haben wir am Ende der Analysekette noch eine Kontroll-

instanz durch unsere Fachkräfte in den Prozess eingebaut“, sagt Britta Beck. Jede einzelne Probe wird noch einmal von den Medizinisch-technischen Laborassistentinnen in der EDV auf Plausibilität überprüft, freigegeben und falls erforderlich, werden pathologische Werte den Ärzt*innen mitgeteilt.

Zum Zentrallabor Herne gibt es in der Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel noch ein weiteres Labor im EvK Castrop-Rauxel. Beide stehen unter der Gesamtleitung von Nicole Ostarek. Auch in Castrop summieren sich die durchgeführten Untersuchungen auf rund 2 Mio. im Jahr. Neben einer großen Schnittmenge von Untersuchungen, die beide Labore durchführen, gibt es auch Spezialisierungen, die mit den an den jeweiligen Standort angesiedelten Kliniken zusammenhängen.

Das Labor im EvK Herne beherbergt ein Blutdepot mit großen Kühlschränken für

Blutkonserven, da hier mit den Kliniken Thoraxchirurgie und Gefäßchirurgie gleich zwei Fachdisziplinen vertreten sind, die viele Blutkonserven benötigen. Das Labor führt für OP-Vorbereitungen bei vielen Patient*innen im Vorfeld eine Blutgruppenbestimmung und Verträglichkeitsprüfung durch und bereitet die Konserven für den entsprechenden Eingriff vor. Castrop-Rauxel ist z.B. spezialisiert auf die Untersuchung des Medikamentenspiegels. Diese wird u.a. für Lithium durchgeführt und ist wichtig, wenn es um die Medikamentengabe bei Menschen mit einer Depression geht. Aber auch die Infektions- und Drogendiagnostik sind spezielle Bereiche des Labors.

Ein Fahrdienst, der zweimal am Tag zwischen den Laboren Herne und Castrop unterwegs ist, sorgt schließlich dafür, dass alle Kliniken innerhalb eines Tages die gewünschten Analyseergebnisse erhalten, damit die Therapie für die Patient*innen so schnell wie möglich beginnen kann. ◀

Nicole Ostarek, Gesamtleitung Labor, in dem neuen, 400 Quadratmeter umfassenden Großraum am Labor-Standort Herne.



Erfolgreiches erstes Halbjahr für „Medizin konkret“

Vortragsreihe am EvK Witten trifft auf regen Zuspruch

Den Auftakt machte Prof. Dr. Andreas Wiedemann, Chefarzt der Klinik für Urologie, im Februar mit der „Gutartigen Prostatavergrößerung“. Symptome wie häufiges Wasserlassen, nächtlicher Harndrang und ein schwacher oder verzögerter Harnstrahl sind typische Anzeichen für eine vergrößerte Prostata. Sie beeinträchtigen den Alltag der Betroffenen sehr, sodass der Gang zum Urologen ein naheliegender Schritt ist. „Viele Betroffene bewegen sich in ihrem Alltag nach den Standorten der Toiletten, da sie ihren Urin nicht lange zurückhalten können. Dabei geht sehr viel Lebensqualität verloren, die mit der richtigen Therapie aber wieder zurückgebracht werden kann“, macht Prof. Wiedemann Betroffenen Mut. Als eine Behandlungsmöglichkeit stellte er in seinem Vortrag Arzneitherapien vor. Führen diese nicht zur gewünschten Linderung, empfehlen Urologen eine Operation. Auch hier gibt es unterschiedliche Verfahren, bei denen Konstitution und Krankengeschichte des Patienten eine wichtige Rolle spielen. Möglich sei etwa eine Schlingenoperation, das Wasserstrahl- oder Wasserdampfverfahren oder ein schonender Eingriff mit dem Grünlichtlaser. Wichtig sei aber in allen Fällen, dass sich Betroffene frühzeitig an ihren Hausarzt oder ihren Urologen wenden, um die Beschwerden zu reduzieren.

Das Reizdarmsyndrom thematisierten Prof. Dr. Mario Iasevoli, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin, und Matthias Blase, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie im April. Dahinter verbirgt sich eine funktionale Störung im Magen-Darmtrakt, die sich häufig durch Beschwerden im oberen oder unteren Verdauungstrakt äußert. „Wenn man nichts anderes findet, ist es Reizdarm“, hieß es früher bei unspezifischen Magen-Darm-Beschwerden. Und obwohl die Forschung schon verschiedene Zusammenhänge herausgefunden hat, steckt auch heute noch ein Körnchen Wahrheit in dieser Aussage, wie Prof. Dr. Mario Iasevoli bestätigte. Der Chefarzt für Innere Medizin im EvK Witten ergänzte, dass chronische Beschwerden meistens in den Wachphasen auftreten und mit Stuhlgangveränderungen einhergehen. Besteht der Verdacht auf das Reizdarmsyndrom, können sich Betroffene an ihren Hausarzt wenden, der verschiedene Untersuchungen durchführt und stufenweise einen Therapieversuch startet. Doch die Vielschichtigkeit des Reizdarm-

syndroms führt dazu, dass die Behandlung ein langer Weg sein kann, an dessen Ende eher ein Lindern der Krankheitszeichen steht. „Es gibt einfach keine Standardtherapie gegen diese Erkrankung“, bestätigte auch Matthias Blase, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie. Er empfiehlt unter anderem eine professionelle Ernährungsberatung sowie Sport und Strategien zur Stressbewältigung, um die Symptome zu lindern. Kurzfristig können auch



Prof. Dr. Andreas Wiedemann

Minzöl-Tropfen sowie Einreibungen mit Kümmelöl helfen. „Diese allgemeinen Empfehlungen müssen ebenso individuell erarbeitet werden wie eine medikamentöse Therapie“, rät Matthias Blase.

Zum Abschluss des ersten Halbjahres informierte Stephan Ziemke, Chefarzt der Klinik für Geriatrie und geriatrische Tagesklinik, über Ursachen und Gefahren von Stürzen im Alter und wie man ihnen vorbeugen kann. ◀

Die Medizin-Themen trafen stets auf reges Publikumsinteresse.



Krankenhausapotheke in Castrop-Rauxel versorgt 1000 Patienten täglich

Apotheke Gesundheitscampus beliefert sieben Krankenhäuser in der Region

Es ist die wohl größte Apotheke in Castrop-Rauxel – und doch dürfte sie den Wenigsten bekannt sein: die Apotheke Gesundheitscampus Castrop-Rauxel. Auf einer Fläche von 3000 Quadratmetern dreht sich an der Grutholzallee 61 alles rund um die Arzneimittel-Versorgung – und zwar von Kliniken. Sieben Krankenhäuser und 1000 Patienten versorgt die Apotheke jeden Tag mit Medikamenten.

Seit Ende vergangenen Jahres sind die Apotheken der Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel und des Ev. Krankenhauses Witten am neuen Standort in Castrop-Rauxel vereint. 38 Mitarbeitende, darunter neun Apotheker*innen, sind hier nun unter dem Dach der EvK Witten gGmbH auf drei Etagen im Einsatz. Zum Beispiel im Blisterzentrum. Unter strengen hygienischen Auflagen werden hier täglich die Tabletten patientenindividuell zusammengestellt.

Wenn die Aufträge am PC eintrudeln, prüfen die Apotheker*innen die Verordnungen zunächst auf Wechselwirkungen und Überdosierungen. Gibt es keine Einwände, werden sie an einen der zwei hochmodernen Blisterautomaten weitergeleitet. Mit jeweils 336 mit Pillen gefüllten Kanistern ausgestattet, hat das Gerät Zugriff auf sämtliche Medikamente, die es dem Auftrag entsprechend auswählt und sortenweise in Tütchen verpackt. Manche Medikamente müssen von Hand ergänzt werden. Schließlich kommen die gepackten Blister verschweißt als Schlauch aus dem Automaten heraus – am laufenden Band. Beachtliche 700 Meter produziert das Gerät tagesin, tagaus. Auf's Jahr gerechnet sind das tütenweise Medikamente auf einer Strecke so lang wie von Castrop-Rauxel bis nach Brüssel.

Die Wittener Apotheke setzt bereits seit den 1990er Jahren und damit als eine der ersten in Deutschland aufs Verblistern. Mit dem Umzug nach Castrop-Rauxel werden nun alle vier Standorte

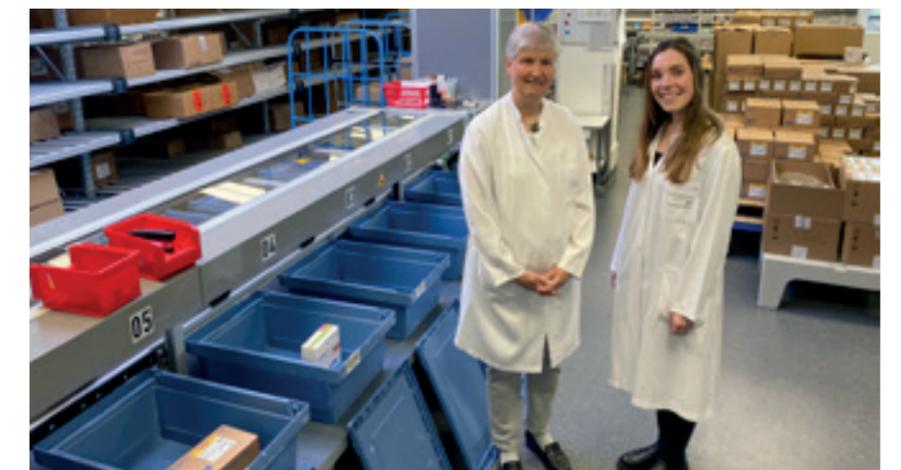
der Ev. Krankenhausgemeinschaft auf diese Weise mit Medikamenten versorgt. Die Methode bedeutet ein großes Plus an Sicherheit für die Patienten. „Durch das Verblistern und die Einführung der elektronischen Patientenakte liegt die Fehlerquote bei der Vergabe von Medikamenten inzwischen bei deutlich unter zwei Prozent. Das war ein wichtiger Schritt zur Steigerung der Arzneimittelsicherheit“, sagt Annette Groteloh, die als Fachapothekerin für klinische Pharmazie zusammen mit Frederike Westhues die Apotheke Gesundheitscampus leitet.

Technische Unterstützung hat das Team der Apotheke auch im Lager: Beim Zusammenstellen der Medikamente für die Stationen hilft mit dem Axon ein halbautomatischer Kommissionierer. Während die Mitarbeitenden mit einem Handheld die Aufträge ab-

arbeiten und die Medikamente auf 40 Meter lange Fließband legen, sortiert der Axon sie von dort in die für die Stationen bereitgestellten Kisten. „Wir sind dadurch in der Lage, Medikamente für mehrere Stationen auf einmal zu packen. Das erleichtert unsere Arbeit enorm“, sagt Frederike Westhues.

Schließlich gibt es noch die Analytik und Galenik: In einem Labor prüfen die Mitarbeitenden all jene Substanzen, die einen Raum weiter für die Herstellung einer Rezeptur benötigt werden, zum Beispiel für Salben für das Wundmanagement. Komplettiert wird das Angebot durch die Herstellung von Chemotherapien, die an der Grutholzallee unter strengsten hygienischen Bedingungen in der höchsten Reinraumklasse erfolgen kann.

„Wir sind am neuen Standort in Castrop-Rauxel nun räumlich und technisch hervorragend aufgestellt, um eine optimale Arzneimittel-Versorgung der Patienten an den verschiedenen Klinikstandorten zu gewährleisten“, sagen Annette Groteloh und Frederike Westhues. ◀



Annette Groteloh (l.) und Frederike Westhues, Apothekerinnen für klinische Pharmazie, leiten die Apotheke Gesundheitscampus Castrop-Rauxel.

Lachen und Traurigkeit liegen oft nah beieinander

Ulrich Knudsen ist der neue Seelsorger am EvK Herne – Ansprechpartner für Patient*innen und Mitarbeitende

Das Evangelische Krankenhaus Herne hat einen neuen Seelsorger: Pfarrer Ulrich Knudsen. Er wird die langjährige Tradition am EvK fortsetzen, die Patient*innen, Angehörigen und Mitarbeitenden die Möglichkeit bietet, in belastenden Situationen einen seelsorgerischen Ansprechpartner vor Ort zu haben. Neben seiner Tätigkeit am EvK begleitet er Menschen in der Ev. Beratungsstelle für Ehe-, Partnerschafts- und Lebensfragen sowie in der Schwangerschaftskonfliktberatung.

Rund 1.200 Mitarbeitende gibt es am EvK Herne. „Die kenne ich natürlich noch nicht alle“, stellt Pfarrer Ulrich Knudsen mit einem Augenzwinkern fest. Aber sein Bestreben ist es schon. Denn Menschen interessieren ihn, beschäftigen ihn. Dabei sieht er sich nicht nur als Ansprechpartner in Extremsituationen, sondern auch als „Alltagsbegleiter“. „Seelsorge kann in Alltagssituationen Halt und Neuorientierung bieten“, ist er überzeugt.

So betrachtet er auch seine Rolle im Umgang mit Patient*innen und Angehörigen. „Meine Gesprächsangebote verstehe ich als Angebote, als einen Möglichkeits-Raum, in dem sich aus einer unverfänglichen Alltagsbemer-

kung ein tiefer Austausch entwickeln kann, wenn das Bedürfnis dazu besteht. Lachen und Traurigkeit liegen oft nah beieinander“, sagt er. Pfarrer Ulrich Knudsen kann direkt unter 02323.498-2301 angesprochen oder über das Pflegepersonal auf den Stationen angefordert werden. Sein Angebot gilt für Menschen aller Glaubensrichtungen. „Das Miteinander der verschiedenen Kulturen, wie es hier im EvK gelebt wird, gefällt mir und es macht mir Freude, ein Teil davon zu sein“, sagt er. Ein weiterer Aufgabenbereich des Seelsorgers ist die Begleitung der Gruppentreffen der Grünen Damen und Herren. „Die ehrenamtlichen Besuche auf den Stationen sind eine wertvolle Unterstützung, die ich für ausgesprochen



Krankhausseelsorger Ulrich Knudsen

wichtig halte“, betont Ulrich Knudsen. Und noch ein Thema fällt in sein Ressort: Ethik. Hier hat er eine beratende Funktion als Mitglied der Ethik-Kommission des EvK Herne. ◀

Älterwerden – selbstbestimmt bleiben

Tag der Senioren am EvK Castrop-Rauxel präsentiert sich als bunte Messe

Selbstbestimmt älter werden – das ist der Wunsch aller Menschen. Welche Möglichkeiten es gibt, dies in die Tat umzusetzen, zeigte der „Tag der Senioren“ im Evangelischen Krankenhaus Castrop-Rauxel. Die bunte Messe zog viele Interessierte an, die an diesem Tag ihren Weg in die Kapelle des EvK gefunden hatten.

Eröffnet wurde die Veranstaltung vom Maria Prediger, tätig als Liaisondienst am EvK und Organisatorin des Tages sowie Chefarzt Christoph Schildger. Präsentiert wurde eine breite Palette an Angeboten rings ums Thema „Selbstbestimmt älter werden“. Die Besucherinnen und Besucher konnten Kontakt knüpfen zu Pflegeeinrichtungen und Beratungsstellen oder einem Sanitätshaus. Die Orthopädie und die Multimodale

Ob Glücksrad, Trittsicherheits-Training oder Informationen zum Geriatrie-Netzwerk, am Tag der Senioren wurde für jeden Geschmack etwas geboten.



Schmerztherapie des EvK zeigten, welche Behandlungsmöglichkeiten sie bereithalten, die Diabetes- und Ernährungsberatung und die familiäre Pflege standen für Gespräche zur

Gesundheitstag im Zeichen des Klimawandels

Informative Vorträge und praktische Tipps aus dem Krankenhausalltag

„Klima im Wandel, Gesundheit im Fokus“ lautete das Motto der diesjährigen Herner Gesundheitswoche. Auch das EvK stellte sich bei seinem Gesundheitstag diesem Thema. Einen besonders spannenden Blick in die Zukunft bot Dr. Christian Giesa, Oberarzt Pneumologie und Infektiologie, in seinem Vortrag „Klimawandel und neue Infektionskrankheiten“.

Mit weiteren Vorträgen vertreten waren Dr. Ali Halboos, Chefarzt der Kardiologie, und Dr. Jens Becker, Oberarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie. Für Bewegung sorgte die Physiotherapie in ihrem Workshop

„Dicke Beine – Was kann ich selber tun?“. Die Aromapflege klärte über die belebende Wirkung von Ölen auf und die Diabetesberatung war mit Informationen rund um Vorbeugung und Umgang mit Diabetes vertreten. Weitere

Themen widmeten sich der Hygiene oder auch der Frage, welche Impfungen anzuraten sind, um bestimmten Infektionskrankheiten



Die Pflege mit Aromaölen verschafft eine angenehme Linderung.



Dr. Christian Giesa beschrieb in seinem Vortrag die Infektionskrankheiten der Zukunft.

vorzubeugen. Die Ernährungsberatung präsentierte gesunde Kost und die Pflege beriet Betroffene, die zu Hause bettlägerige Angehörige versorgen. ◀



Verfügung. Die Krankenhausbücherei öffnete ihre Pforten und die Palliativstation stellte ihr Konzept vor. Dazu gab es auch einen Messebereich, der sich den Themen Mode, Zweithaarfisuren, Wohnungsdekoration oder auch Naturheilkunde widmete.

Auf einem Parcours konnten die Besucherinnen und Besucher unter Anleitung der Physiotherapie Trittsicherheit und Gleichgewichtssinn testen. Für das leibliche Wohl standen Waffeln und Würstchen bereit. Und damit es auch etwas zu lachen gab, mischte sich Clownin Wurzel unter die Besucherinnen und Besucher. ◀



Lebensfreude durch Bewegung

Herzsport feiert 40-jähriges Jubiläum – Ärztliche Begleitung durch das EvK erfolgt seit 40 Jahren

Vor 40 Jahren fiel der Startschuss für die Herzsportgruppe Castrop-Rauxel, gegründet von dem inzwischen verstorbenen Uli Kenkmann, gemeinsam mit dem Stadtverband sowie dem Evangelischen Krankenhaus und dem St. Rochus. „Diese Gruppe war im wahrsten Sinne des Wortes eine Herzensangelegenheit für ihn, genauso wie für den damaligen Verwaltungsdirektor des EvK, Wilfried Diekmann“, erinnert sich Christa Burmeister, die sportlich stets eng mit Uli Kenkmann verbunden war. Seit insgesamt 38 Jahren begleitet sie die Gruppe, heute als Leiterin. Stets an der Seite der Herzsportler*innen war auch die Klinik für Innere Medizin des Evangelischen Krankenhauses Castrop-Rauxel, die mittlerweile seit 40 Jahren für die ärztliche Begleitung vor Ort sorgt.

Ohne ärztliche Trainingsbegleitung geht es nicht. Sie ist Grundvoraussetzung für eine Herzsportgruppe. So schreibt es der Landessportbund vor. Stets muss ein Mediziner anwesend sein, um im Ernstfall sofort die richtigen Maßnahmen zu ergreifen. „Zum Glück war das in all den Jahren nie nötig“, blickt Christa Burmeister zurück. Die medizinische Begleitung ist aber nicht nur formal wichtig. Die Teilnehmenden brauchen das Gefühl der Sicherheit, dass ein Experte an ihrer Seite ist, den sie auch mal ganz spontan fragen können, wenn sie plötzlich körperliche Beschwerden spüren.

Dr. Jürgen Jahn, Chefarzt Kardiologie und Innere Medizin, sorgt seit 2006 dafür, dass stets ein Kardiologe aus seinem Team an den Trainingsstunden der Herzsportgruppe teilnimmt. Übernommen hat er diese Aufgabe von seinem Vorgänger im Amt, Prof. Dr. Wulf Jaedicke. Von 1984 bis 2007 gehörten auch noch Mediziner*innen des St. Rochus zu dem ärztlichen Team, das die Gruppe begleitete. Seit 2007 erfolgt die Unterstützung ausschließlich durch die Kardiolog*innen des EvK. Für Dr. Jahn ist die Herzsportgruppe ein wichtiger Baustein, damit Herzpatient*innen sich gesundheitlich stabilisieren. „Das Training ist speziell auf die Erfordernisse der Betroffenen zugeschnitten. Es gibt ihnen Bestätigung und stärkt ihr Vertrauen in den eigenen Körper“, sagt er.

Mit 15 Teilnehmern fing es im Jahr 1984 an. Heute sind es 80 Frauen und Männer, die zur Herzsportgruppe gehören. Was die Gruppe besonders kennzeichnet, ist der Zusammenhalt unter den Mitgliedern. Die gemeinsame Krankengeschichte und die Freude daran, sich Stück für Stück Lebensqualität zurückzuerobieren, hat sie zusammengeschweißt und Freundschaften entstehen lassen. „Umso härter traf die Gruppe die Corona-Pandemie, die uns zwischen 2020 und 2022 zu einer zweijährigen Pause zwang“, erzählt Christa Burmeister. Da sie wusste, wie wichtig den Mitgliedern der soziale Kontakt untereinander war, zeigte sie in der Zeit besonderen Einsatz, um die Verbindung zwischen den Herzsportler*innen nicht abreißen zu lassen. Über 250 Kilometer radelte sie in der Zeit und schrieb unzählige Nachrichten, um den Kontakt auf-

rechtzuerhalten. Online-Angebote wie sie andere Sportvereine anboten, waren für den Herzsport nicht gestattet, da so keine medizinische Betreuung stattfinden konnte.

Heute ist der Herzsport gefragt wie nie. Zwei Meldungen pro Woche treffen im Schnitt bei Christa Burmeister ein. Doch nicht alle können aufgenommen werden, der Platz ist beschränkt. Denn schließlich soll die Teilnehmer*innen eine qualitativ hochwertige Betreuung erwarten – sportlich und medizinisch. ◀



Prof. Dr. Wulf Jaedicke (l.) und Dr. Jürgen Jahn bei einer gemeinsamen Sitzung mit der Herzsportgruppe im Jahr 2010.

Mit Freude dabei:
Die Mitglieder der Herzsportgruppe.



rechtzuerhalten. Online-Angebote wie sie andere Sportvereine anboten, waren für den Herzsport nicht gestattet, da so keine medizinische Betreuung stattfinden konnte.

Heute ist der Herzsport gefragt wie nie. Zwei Meldungen pro Woche treffen im Schnitt bei Christa Burmeister ein. Doch nicht alle können aufgenommen werden, der Platz ist beschränkt. Denn schließlich soll die Teilnehmer*innen eine qualitativ hochwertige Betreuung erwarten – sportlich und medizinisch. ◀



Prof. Dr. Wulf Jaedicke (l.) und Dr. Jürgen Jahn bei einer gemeinsamen Sitzung mit der Herzsportgruppe im Jahr 2010.

Mit Freude dabei:
Die Mitglieder der Herzsportgruppe.



EvK-Neurologie erhält weiteres Prädikat als Ausbildungsstätte

EvK-Neurologie ist einzige zertifizierte Ausbildungsklinik im Ruhrgebiet für sechs zentrale medizinische Zertifikate

Nach der Anerkennung als Ausbildungsstätte für Ultraschall in der Medizin hat die Klinik für Neurologie am Evangelischen Krankenhaus Herne nun auch das Zertifikat „Anerkannte Ausbildungsstätte der Deutschen Gesellschaft für klinische Neurophysiologie, DGKN“ erhalten. „Damit ist das EvK die einzige neurologische Klinik im gesamten Ruhrgebiet, die dem medizinischen Nachwuchs insgesamt sechs Zusatzqualifikationen in einer Ausbildungsstätte anbieten kann“, erklärt Prof. Dr. Christos Krogias, Chefarzt der Klinik.

Zertifiziert als DGKN-Ausbilder für klinische Neurophysiologie sind sowohl Chefarzt Prof. Krogias als auch Dr. Christian Börnke, Leiter der Ausbildung Neurophysiologie. Gemeinsam können beide Mediziner dem medizinischen Nachwuchs nun die folgenden sechs Zusatzqualifikationen anbieten: Elektroenzephalographie, Elektromyographie, evozierte Potenziale, neurologischer Ultraschall, Muskel- und Nervensonographie und endoskopische Schluckdiagnostik.

Entscheidend für die Vergabe des Zertifikats Ausbildungsstätte für klinische Neurophysiologie war für die Fachgesellschaft, neben der hohen Qualifikation der beiden Fachmediziner und der Geräteausstattung, die Behandlungszahlen. Damit konnte das Klinik-Team einen eindeutigen Nachweis als erfahrene Spezialisten auf dem Gebiet der klinischen Neurophysiologie erbringen.

Die zwei Experten waren über viele Jahre in der Universitätsklinik für Neurologie der Ruhr-Universität im St. Josefs-Hospital Bochum gemeinsam tätig, bevor sie im Jahr 2023 nach Herne kamen. Patientinnen und Patienten profitieren von der besonders umfassenden Diagnostik. „Spezialfälle, die früher in andere Städte weiterverlegt werden mussten, können bei uns im EvK verbleiben, weil wir nun die universitäre Expertise vor Ort im eigenen Krankenhaus haben“, betont Dr. Christian Börnke.

Kontakt:

EvK Herne
Klinik für Neurologie,
Schlaganfallmedizin und
Klinische Neurophysiologie
02323.498-2031



Zertifiziert als DGKN-Ausbilder für klinische Neurophysiologie:
Prof. Dr. Christos Krogias (l.) und Dr. Christian Börnke.

Für die Ausbildung sowohl von Assistenz- als auch von Fachärztinnen und -ärzten am EvK ist das neue Zertifikat ein weiterer Schritt in Richtung einer wachsenden Bedeutung als Akademisches Lehrkrankenhaus. ◀

Klinische Neurophysiologie

Die Klinische Neurophysiologie nimmt in der Neurologie einen immer höheren Stellenwert ein. Sie gilt als innovativer Zweig des Fachbereichs. Das betrifft sowohl den Bereich der Erforschung kognitiver Prozesse im Gehirn als auch die Diagnostik und Therapie neurologischer Erkrankungen. Durch eine Messung der elektrischen Leitfähigkeit von Nerven kann festgestellt werden, ob eine Schädigung des Gehirns, des Rückenmarks oder der Nervenbahnen an Armen und Beinen oder im Kopfbereich vorliegt.

Mehr über Parkinson erfahren

Neurologie am EvK bot Einblick in die medizinische und therapeutische Behandlung

Morbus Parkinson ist eine fortschreitende Hirnerkrankung, von der in Deutschland zurzeit rund 400.000 Menschen betroffen sind. Es ist eine Erkrankung mit vielen Gesichtern und deshalb auch für Betroffene und Angehörige schwer zu fassen. Eine sowohl wissenschaftlich fundierte als auch unterhaltsame Aufklärung über die Erkrankung und ihre Behandlungsmöglichkeit bot eine Veranstaltung, die Dr. Sylke Düllberg-Boden, Leiterin des Parkinsonzentrums der Klinik für Neurologie, Schlaganfallmedizin und klinische Neurophysiologie, am Evangelischen Krankenhaus Herne organisiert hatte.

Die Erstdiagnose eines Morbus Parkinson liegt meist zwischen dem 55. und 60. Lebensjahr. Doch auch jüngere Menschen können betroffen sein. Symptome sind eine Versteifung der Muskeln, Zittern, verlangsamte Bewegung, Gleichgewichtsstörungen, Schwierigkeiten beim Sprechen und Schlucken, geistige Beeinträchtigungen. Einige Jahre vor dem Auftreten dieser Symptome kann sich die Erkrankung aber bereits durch andere Frühzeichen ankündigen, z.B. durch Verhaltensstörungen in der REM-Schlafphase, Riech- oder Sehstörungen.

Um sich dem Thema einmal von einer anderen Seite zu nähern, hatte Dr. Sylke Düllberg-Boden ein buntes Quiz entwickelt, in dem sie alle wichtigen grundlegenden Informationen über Parkinson von der Diagnose, über die Therapie bis hin zu den Alltags Herausforderungen in Fragen



Aufmerksam verfolgt die Zuhörerschaft die Beschreibung der Behandlungsmöglichkeiten bei Morbus Parkinson.

verpackt hat, die jeder beantworten konnte. Doch zuvor hatte Chefärztin Prof. Dr. Christos Krogias noch in seinem Vortrag die wachsenden Möglichkeiten vorgestellt, die der Einsatz

des Hirnultraschalls in der Diagnostik des Morbus Parkinson sowie bei anderen neurodegenerativen Erkrankungen eröffnet. Neben Quiz und Vorträgen gab es aber auch Einblicke in den therapeutischen Bereich einer Parkinson-Komplexbehandlung, wie sie stationär im EvK erfolgt. Das Team der Phy-

sio-, Sprach- und Ergotherapie stellte Trainingsmaterialien vor und bot die Chance, verschiedene Übungen auch praktisch kennenzulernen. ◀

Rhythmusstörungen ernst nehmen

Erstes „Herzcafé“ kreiste um Vorhofflimmern und Vorhofflattern

Am Evangelischen Krankenhaus Herne gibt es eine neue Veranstaltungsreihe: das Herzcafé. In entspannter Atmosphäre informieren Chefarzt Dr. Ali Halboos und sein Team der Kardiologie über Behandlungsmöglichkeiten bei den verschiedenen Erkrankungen des Herzkreislaufsystems. „Uns geht es dabei vor allem darum, den Betroffenen die Scheu davor zu nehmen, mit uns Medizinern ins Gespräch zu kommen“, erklärte der Chefarzt bei der Auftaktveranstaltung.

Vorhofflimmern und Vorhofflattern standen im Mittelpunkt des ersten „Herzcafés“. Beide sind Formen der Herzrhythmusstörung, bei denen das elektrische Leitungssystem des Herzens nur fehlerhaft funktioniert. Nicht rechtzeitig erkannt und behandelt, können ein Schlaganfall oder auch ein plötzlicher Herz-

Wie gehe ich mit einer chronischen Wunde um?

Informationen für Betroffene, pflegende Angehörige und Interessierte

Eine Schätzung geht davon aus, dass in Deutschland etwa 2,8 Millionen Menschen unter chronischen Wunden leiden. Da diese Erscheinung mit dem Alter zunimmt, ist die Tendenz steigend. Die Belastung für die Betroffenen ist groß. Der Umgang mit einer solchen Wunde verunsichert viele. Ein wichtiger Grund für Chefärztin Dr. Anne-Kathrin Dauphin, Betroffene, Angehörige und Interessierte zu einem Informationsnachmittag ins Seminarzentrum am Evangelischen Krankenhaus Herne einzuladen.

Man spricht von einer chronischen Wunde, wenn eine Wunde länger als vier bis sechs Wochen besteht. Die Ursachen sind unterschiedlich. Wichtige Gründe für eine chronische Wunde stellen Durchblutungsstörungen und venöse Erkrankungen dar.

Ein Beispiel ist hier das „offene Bein“. Sie tritt aber auch als Folgeerkrankung bei Diabetes auf, bekannt als „diabetischer Fuß“. Auch durch eingeschränkte Mobilität, z.B. durch Bettlägerigkeit und zu viel Druck kann eine solche Wunde entstehen.



Dank moderner Medizin, intensiver Wundversorgung und einer guten Schulung der Betroffenen und der Menschen, die sie versorgen, ist es jedoch möglich, die Wunde entweder zur Abheilung zu bringen oder zumindest für eine deutliche Linderung zu sorgen. Wie das funktionieren kann, das hat die öffentliche Informationsveranstaltung in einer Mischung aus Vorträgen und praktischen Anleitungen vermittelt.

Dr. Anne-Kathrin Dauphin und ihr Team der Gefäßchirurgie berichteten, welche Möglichkeiten die moderne Gefäßmedizin bietet, um chronische Wunden zu behandeln. Wundmanagerin Maria Schürholz zeigte ganz konkret, wie eine sachgerechte Wundversorgung aussieht. Zusätzlich

Wundmanager Ilyas Shiri

gab das Team des Gesundheits- und Rehabilitationssports ReVital e.v. Anleitungen für einfache Übungen und stellte das Angebot des Gefäßsports vor. Praktische Hilfestellung und wichtige Hinweise boten dazu das Team der Pflegeberatung für pflegende Angehörige. ◀

tod die Folgen sein. Symptome für Vorhofflimmern und -flattern sind Schwindelgefühl, Herzrasen, Brustschmerzen oder verminderte Leistungsfähigkeit. „Da man von außen betrachtet nie sagen kann, ob dem unregelmäßigen Herzschlag eine ernsthafte Herzkrankung zugrunde liegt, sollten Rhythmusstörungen immer medizinisch abgeklärt werden“, riet Dr. Ali Halboos. Gemeinsam mit

seinen Oberärzten Dr. Bassam Humaid und Dr. Cord Müller stellte er die verschiedenen Möglichkeiten der Diagnostik und der Therapie vor.

Nach den Kurzvorträgen konnten sich die Teilnehmenden der Veranstaltung bei einer Tasse Kaffee auch noch im persönlichen Gespräch mit dem Chefarzt und seinem Team austauschen. ◀

Oberarzt Dr. Bassam Humaid

Kontakt:

EvK Herne
Klinik für Gefäßchirurgie
Chefärztin Dr. Anne-Kathrin Dauphin
02323.498-2027



Chefärztin Dr. Anne-Kathrin Dauphin (Mitte) mit ihren Oberärztinnen Klaudia Baron (l.) und Dr. Daniela Reichstein.

gab das Team des Gesundheits- und Rehabilitationssports ReVital e.v. Anleitungen für einfache Übungen und stellte das Angebot des Gefäßsports vor. Praktische Hilfestellung und wichtige Hinweise boten dazu das Team der Pflegeberatung für pflegende Angehörige. ◀



Notärzte bringen sich auf den neuesten Wissensstand

Fortbildung am EvK in Kooperation mit der Feuerwehr Castrop-Rauxel

Auf großes Interesse stieß die Notarzt-Fortbildung am Evangelischen Krankenhaus Castrop-Rauxel, die die Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Castrop-Rauxel angeboten hatte. Zahlreiche Medizinerinnen und Mediziner nutzten die Chance, sich über Neues aus dem Rettungsdienst und weitere Themen, wie z.B. präklinische Sonographie zu informieren.

Normalerweise finden Ultraschalluntersuchungen erst in der Klinik statt. Doch seit kurzer Zeit sind auch die Rettungswagen der Feuerwehr Castrop-Rauxel mit entsprechenden Geräten versorgt. Wie man richtig mit ihnen umgeht, darüber klärten EvK-Chefarzt Dr. Christian Kühne und Dr. Daniel Adiek im Rahmen von Workshops auf. Dr. Kühne präsentierte das Verfahren FAST, das Aufschluss gibt, ob sich z.B. freie Flüssigkeiten im Bauraum befinden, ob also eine schwere innere Verletzung vorliegt. Dr. Adiek erläuterte den Teilnehmenden, das Verfahren FATE, das zur Feststellung z.B. von Herzinfarkten dient. Diese Voruntersuchungen ermöglichen eine präzisere Informationsweitergabe über den Zustand der Patientinnen oder Patienten an die Notaufnahmen der Kliniken und beschleunigen damit den weiteren Behandlungsprozess.

Ein weiteres Themenfeld war die ärztliche Leichenschau, über die Aaron Liebsch, Institut für Rechtsmedizin,

Universitätsklinikum Münster, referierte. Die Organisation der Fortbildungsveranstaltung lag bei Beate Poltrock, Oberärztin der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin am EvK Castrop-Rauxel. ◀

EvK-Oberärztin Beate Poltrock (Mitte) im Kreis der Referenten.



Komplexe Diagnostik ermittelt Ursache für Bluthochdruck

Erneute Zertifizierung durch die Deutsche Gesellschaft für Hypertonie bestätigt die Behandlungsqualität der Klinik für Innere Medizin am EvK

Mit Bluthochdruck hat etwa jeder dritte Erwachsene in Deutschland zu kämpfen. Lebenswichtig für die Betroffenen ist die richtige medikamentöse Einstellung. Bieten Medikamente keine Abhilfe, sind Spezialisten gefragt. Das Hypertoniezentrum am Evangelischen Krankenhaus Herne unter der Leitung von Chefarzt Dr. Ali Halboos hat erneut durch die Fachgesellschaften Deutsche Hochdruckliga e.V. und die Deutsche Gesellschaft für Hypertonie und Prävention eine offizielle Bestätigung seiner Behandlungsqualität erhalten.

Der Blutdruck eines Menschen ist im Laufe des Tages ständigen Schwankungen unterworfen. Stress, Sport, Alko-

hol, Kaffee gehören zu den Faktoren, die den Blutdruck beeinflussen. Wer unter krankhaftem Bluthochdruck

leidet, nimmt Medikamente ein, um diesen zu kontrollieren. Problematisch wird es jedoch, wenn der Blutdruck plötzlich ansteigt oder selbst im Ruhestand ein extrem hoher Blutdruck herrscht, der nicht mehr durch die verordneten Medikamente reguliert werden kann.

„In solchen Fällen ist es wichtig, die Ursache abklären zu lassen“, sagt Dr. Ali Halboos. Denn bleibt der überhö-

Fachgesellschaft vergibt Zertifikat an EvK-Hüftchirurgie

Chefarzt Dr. Guido Rölleke: Erhalt des Hüftgelenks steht im Vordergrund

Mit einem Zertifikat hat die Deutsche Hüftgesellschaft e.V. (DHG) die Fachexpertise von Dr. Guido Rölleke, Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie am Evangelischen Krankenhaus Herne besiegelt. Er und sein Team haben im Bereich der Versorgung von Erkrankungen und Verletzungen des Hüftgelenks und des Beckens sämtliche geforderten strengen Qualitätskriterien erfüllt. „Gerade in Zeiten der immer höher angelegten Richtwerte erfüllt uns dieses Zertifikat mit Stolz“, freut sich Chefarzt Dr. Rölleke.

Bewertet wurden vier Bereiche der Hüftchirurgie: gelenkerhaltende Hüftchirurgie, Endoprothetik, Traumatologie und septische Chirurgie. Dabei ging es um eine Mindestanzahl operativer Eingriffe am Hüftgelenk, um die Qualifikation der Chirurg*innen sowie um den Nachweis einer entsprechend modernen Ausstattung der Klinik. Mit dem Zertifikat „Hüftchirurgie“ hat die EvK-Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie, die bereits mehrfach als Endoprothetikzentrum zertifiziert wurde, ihre Liste der Prüfsiegel um einen weiteren Qualitätsnachweis verlängert.

„Auch wenn wir damit insbesondere im Bereich des Gelenkersatzes eine Bestätigung unserer Behand-

kompetenz erhalten haben, ist es mir wichtig zu betonen, dass für uns bei der Beratung unserer Patientinnen und Patienten vor allem der Gelenkerhalt im Vordergrund steht“, erklärt Chefarzt Dr. Guido Rölleke. Hier spielt auch die enge Zusammenarbeit mit der Physiotherapie des EvK eine wichtige Rolle. Sie unterstützt die Patient*innen darin, durch eine gute Bewegungsschulung einen Hüftgelenkersatz so lange wie möglich zu vermeiden.

Sind die konservativen Maßnahmen ausgeschöpft, kann ein endoprothetischer Gelenkersatz erfolgen. Hierzu stehen verschiedenen Prothesenmodelle patientenadaptiert zur Verfügung. ◀

Kontakt:

EvK Herne
Klinik für Unfallchirurgie
und Orthopädie
Chefarzt Dr. Guido Rölleke
02323.498-2241



te Blutdruck zu lange bestehen, können lebenswichtige Organe geschädigt werden. Dadurch erhöht sich wiederum das Risiko für einen Schlaganfall oder einen Herzinfarkt.

Das Hypertoniezentrum am EvK ist aufgrund seiner personellen und apparativen Ausstattung darauf spezialisiert, bei Problemfällen die Ursache aufzuspüren. Dies kann sowohl ambulant als auch im Rahmen eines stationären Aufenthalts geschehen. Bei Bedarf arbeiten bei der Forschung nach dem Grund für den entgleisten Blutdruck die Mediziner*innen der

Fachdisziplinen Kardiologie, Nephrologie, Neurologie und Gynäkologie eng zusammen, unterstützt durch Endokrinologie, Radiologie und Labormedizin.

Am Ende steht ein Behandlungskonzept, das den Betroffenen hilft, bessere Werte zu erzielen. ◀

Chefarzt Dr. Ali Halboos mit dem Zertifikat für das Hypertoniezentrum am EvK



Medical Adventure schult Medikamentenwissen

Neues innerbetriebliches Fortbildungsangebot der Ev. Krankenhausgemeinschaft geht in die 2. Runde

Nach der erfolgreichen Premiere der neuen Fortbildungseinheit „Escape-Room“ der Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel gab es nun die Fortsetzung. Dieses Mal ging es um das Thema Medikamentenmanagement und Arzneimittelsicherheit. Das Angebot war offen für alle Berufsgruppen des Gesundheitsunternehmens. Um den Spielcharakter zu betonen, gab es einen kleinen Wettstreit. Den Sieg trug das Team der Ausbildungsbetreuung davon, den zweiten Platz belegte die Zentralapothekethe und den dritten Platz erreichte das Team der Intensivstation Castrop-Rauxel.

Sämtliche Teilnehmenden waren begeistert und wünschen sich nun eine Fortsetzung. Kerstin Stefanides, verantwortlich für die innerbetriebliche Fortbildung, hat dies sogleich für das nächste Fortbildungsprogramm notiert. Sie freut sich schon auf neue Escape-

Ideen von Neslihan Cörtens, Fachberatung Pflege EvK Castrop-Rauxel, und Christian Westphal, pflegerische Abteilungsleitung Psychiatrie EvK Castrop-Rauxel. Sie hatten den Spielaufbau entwickelt. ◀



Das Team der Intensivstation freut sich über seinen Preis.

Offene Intensivstation unterstützt Genesungsprozess

EvK Herne-Mitte und Eickel erhalten zum 5. Mal Zertifikat „Angehörigenfreundliche Intensivstation“

Angehörige jederzeit willkommen – das ist das Motto der Intensivstationen im Evangelischen Krankenhaus in Herne-Eickel. Dahinter steht ein Pflegekonzept, das seit zehn Jahren erfolgreich umgesetzt wird und nun zum fünften Mal in Folge mit einem Zertifikat belohnt wird.

Der Aufenthalt auf einer Intensivstation bedeutet für Patient*innen eine besondere psychische Belastung. Angeschlossen an Überwachungs- oder Versorgungseinheiten befinden sich die Erkrankten in einer Ausnahmesituation. Umso wichtiger ist es, für eine psychische Stabilität zu sorgen. Hier spielen Angehörige und Freund*innen eine wichtige Rolle.

„Die Präsenz eines vertrauten Menschen gibt den Kranken ein beruhigendes Gefühl“, sagt die Fachberatung Pflege am EvK Herne und EvK Eickel. Berührungen, kleine Hilfestellungen oder aber auch allein die körperliche Anwesenheit helfen den Patient*innen in einer Umgebung, die stark verunsichernd wirken kann.

Ein weiterer Faktor, der kennzeichnend ist für eine angehörigenfreundliche In-

tensivstation, ist die Offenheit, mit der das Pflege-Team unter der Leitung von Michelle Fauville im EvK Herne Mitte und Necmettin Dibekci, Bereichsleitung Intensiv im EvK Eickel, die Angehörigen am Pflegeprozess teilhaben lassen. „Da wird niemand aus dem Raum geschickt, wenn eine pflegerische Handlung vorgenommen wird. Wer will, kann bleiben, uns zuschauen oder vielleicht sogar mitanfassen, wenn es möglich ist und gewünscht wird“, erklärt Pflegedirektorin Beate Schlüter.

Wer auf der Intensivstation liegt, hat möglicherweise auch Phasen, in denen

er aufgrund der erforderlichen Medikation seine Umwelt gar nicht oder nur schemenhaft wahrnimmt. Für diese Phase gibt es das Intensivtagebuch. Darin schreiben Pflegekräfte, Betreuungsassistentin und auch Angehörige für die Patient*innen auf, was mit ihnen in diesem Abschnitt des Genesungsprozesses passiert. Das hilft sowohl den Erkrankten als auch den Angehörigen, diese belastende Zeit besser zu verarbeiten. In vielen Fällen wird das Tagebuch von den Betroffenen bzw. den Angehörigen auch nach dem Aufenthalt noch weitergeführt. ◀



EvK-Wundmanagerin punktet mit kreativer Wissensvermittlung

Selbst angefertigte Modelle für anschauliche Schulungssituation – Chronische Wunden nehmen zu – Pflegende benötigen immer mehr Spezialwissen

Der Anblick ist verblüffend. Die Wundmodelle aus Silikon, Styropor und Farbe wirken täuschend echt. „Das war auch unser Ziel“, stellt Maria Schürholz, seit 2008 Wundmanagerin der Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel, zufrieden fest. Denn die Modelle stammen aus der eigenen Werkstatt. Insgesamt 15 Modelle hat sie gemeinsam mit engagierten Mitstreiter*innen ihres Teams in der heimischen Werkstatt angefertigt. Jetzt stehen sie in einem Schulungsraum auf Tischen verteilt und dienen als Anschauungsmaterial, um die verschiedenen Wundbeschaffenheiten zu zeigen.

Über 100 Wundexpert*innen sowohl aus dem eigenen als auch aus fremden Unternehmen hat Maria Schürholz im Laufe ihrer Tätigkeit ausgebildet. An den vier Standorten der Ev. Krankenhausgemeinschaft gibt es inzwischen mindestens zwei Wundexpert*innen auf jeder Station. Sie erkennen Wunden bereits im Anfangsstadium und können sie auch im fortgeschrittenen Stadium sachgerecht versorgen. Aber auch Pflegekräfte ohne diese spezielle Zusatzausbildung werden im Rahmen von regelmäßigen Schulungen in die Lage versetzt, chronische Wunden rechtzeitig zu erkennen.

Bei diesen Schulungen spielen Anschauungsmodelle eine zentrale Rolle. Ein diabetischer Fuß in den unterschiedlichsten Stadien, ein offenes Bein, ein Dekubitus – je nach Körperzone, Stadium und Ursache der Wunde fallen die Wunden sehr unterschiedlich aus und erfordern deshalb den geschulten Blick der Pflegenden. Um für solche Situationen gut gerüstet zu sein, hilft eine ruhige Schulungssituation, bei der man solche Wundbeispiele im Modell kennenlernen, in die Hand nehmen und ausgiebig betrachten kann, um individuelle Fragen zu klären.

Rund 2,7 Millionen Menschen in Deutschland leiden unter komplexen chronischen Wunden, Tendenz steigend. Sie bilden sich aufgrund venöser und arterieller Verschluss-

serkrankungen (offenes Bein), durch Wundliegen bei eingeschränkter Mobilität (Dekubitus) oder als Folgeerkrankung bei Diabetes (diabetischer Fuß). Neben intensiven Schulungen der Pflegenden, ist es Ziel des Wundmanagements, auch die betroffenen Patient*innen so zu beraten, dass sie ihre Wunden, z.B. den diabetischen Fuß, auch zu Hause gut versorgen können. Darüber hinaus engagiert sich das Wundmanagement im Wundnetzwerk Herne, wo es eng mit Pflegediensten und niedergelassenen Mediziner*innen zusammenarbeitet, um für die Patient*innen nach ihrer Entlassung aus dem EvK eine gute



Mit Pinsel, Farbe, Styropor und Silikon entstanden die Wundmodelle in Handarbeit.

Weiterversorgung der chronischen Wunden auch im häuslichen Umfeld sicherzustellen. ◀



Für Maria Schürholz (l.) sind die Wundmodelle bei ihren Schulungen ein wichtiges Anschauungsmaterial.

Einstieg in die Pflegeausbildung per Video

15 Auszubildende freuen sich über erfolgreichen Abschluss an der Zentralen Pflegefachschule der Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel

„AHA“- Abstand, Hygiene, Alltagsmaske. Unter diesem Motto hatte der Kurs am 1. März 2021 seine Ausbildung an der Zentralen Pflegefachschule der Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel gGmbH begonnen und dieses Motto spielte auch eine zentrale Rolle bei der Examensfeier der 15 erfolgreichen Pflegefachfrauen und -männer. Doch jetzt hieß es: „Abstand überwunden, Abschluss gefunden“.

Klassenlehrerin Thekla Kowalewicz freute sich darüber, symbolträchtig ein rotweißgestreiftes Flatterband, das zur Corona-Zeit überall für den richtigen Abstand gesorgt hatte, durchschneiden und jede einzelne Schülerin, jeden einzelnen Schüler zum Abschied in die Arme schließen zu

können. Denn gestartet war der Kurs per Video und alle konnten sich nur per Bildschirm kennenlernen. Für die Auszubildenden und ihre Lehrerinnen war es damals eine echte Herausforderung. Umso höher bewertete Lehrerin Thekla Kowalewicz das Durchhaltevermögen ihres Kurses.

Der nächste Kurs startet am 1. September 2024. Wer Interesse an der dreijährigen Ausbildung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann hat, findet die entsprechenden Informationen unter www.pflegefachschule-herne.de oder kann sich melden unter Tel. 02323.498-2125. ◀

Viel Grund zum Jubel – sie haben den schwierigen Start während der Corona-Pandemie gemeistert und ihr Examen bestanden.



Rollentausch in der Zentralen Pflegefachschule

Kerstin Stiller und Martin Hückelheim verteilen ihre Leitungsaufgaben neu

Die Zentrale Pflegefachschule der Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel hat eine neue Leitung: Kerstin Stiller. Sie übernimmt die Aufgabe von Martin Hückelheim, der bislang diese Position innehatte. Damit findet im Leitungsteam der Schule ein interner Rollentausch statt, denn Martin Hückelheim übernimmt die Stellvertretung, die bisher wiederum bei Kerstin Stiller lag. „Als Leitungsteam werden wir auch in Zukunft alles daransetzen, gemeinsam mit unseren Kolleginnen und Kollegen aus Theorie und Praxis eine Pflegeausbildung auf qualitativ hohem Niveau anzubieten“, ist sich das bewährte Duo Stiller-Hückelheim einig.

Die neue Schulleiterin ist ein echtes Kind der Ev. Krankenhausgemeinschaft. 2005 hatte sie ihre Ausbildung begonnen und 2008 mit dem Examen abgeschlossen. Danach war sie als Gesundheits- und Krankenpflegerin auf verschiedenen Stationen im EvK Castrop-Rauxel tätig, zuletzt auf der Intensivstation. Berufsbegleitend

Erstes Pflege-Examen nach gemeinsamer Ausbildung

EvK Witten und Diakonie Ruhr kooperieren

Die Kooperation des Evangelischen Krankenhauses Witten mit der Pflegeschule Witten der Diakonie Ruhr trägt erste Früchte: Vor drei Jahren haben beide Einrichtungen erstmals gemeinsam angehende Pflegefachkräfte ausgebildet. Nun haben fünf Pflegefachmänner und -frauen ihr Examen bestanden.

Den theoretischen Part ihrer Ausbildung hatten die Auszubildenden in der Pflegeschule Witten der Diakonie Ruhr absolviert, die Praxis-Einsätze hauptsächlich im benachbarten EvK Witten. Die beiden Praxisanleiterinnen Beate Plückelmann und Elke Kuhnen haben die Nachwuchskräfte drei Jahre lang durch ihre praktische Ausbildung im EvK begleitet. Sie freuen sich, dass drei frisch gebackene Pflegefachkräfte hier auch künftig im Einsatz sein werden und das Team der Pflege verstärken.

Die gemeinsame Ausbildung durch das EvK und die Diakonie Ruhr ist inzwischen fester Bestandteil der Nachwuchsgewinnung in der Pflege: Aktuell absolviert der dritte Jahrgang seine Pflegeausbildung auf dem Campus in Witten. „Die Zusammenarbeit hat sich bewährt und ist für alle Beteiligten ein großer Gewinn“, sagt Dennis Klaebe, Verwaltungsleiter des EvK Witten. „Gemeinsam sind wir starke Partner für die Nachwuchsgewinnung. Das unterstreicht dieses erste Examen noch einmal.“

Das EvK Witten arbeitet seit Ende 2020 im neu gegründeten Ev. Ausbildungsverbund Ruhrgebiet eng mit anderen evangelischen Trägern zusammen. Partner sind neben der

Ev. Krankenhausgemeinschaft, zu der das EvK Witten gehört, die Diakonie Ruhr, die Evangelische Stiftung Augusta und das Diakoniewerk Gelsenkirchen und Wattenscheid.

Wer eine Ausbildung in der Pflege absolvieren möchte, kann sich schon jetzt für Oktober bewerben. Weitere Informationen unter www.pflegefachschule-witten.de ◀



*Die ersten Absolvent*innen der gemeinsamen Ausbildung von EvK und Pflegeschule Witten der Diakonie Ruhr*

absolvierte sie dann ein Bachelor-Studium der Pflegewissenschaften, dem sich der Masterstudiengang der Erziehungswissenschaften und Pflegepädagogik anschloss.

2016 kehrte sie als Lehrerin an „ihre“ Schule zurück. Im Mai 2023 wurde sie stellvertretende Schulleitung und ist nun seit April 2024 Leiterin der Schule, an der ihre berufliche Karriere einst angefangen hatte. „Es ist eine wunderbare neue Aufgabe für mich

und ich bin voller Vorfreude auf all das Neue, was die Zukunft für mich bereithalten wird“, sagt sie. ◀



Kerstin Stiller und Martin Hückelheim

Farbenfrohe Impressionen

Krankenhausgalerie im EvK Castrop-Rauxel zeigt Bilder von Friedrich Döhring

Wenn es um das Thema Bergbau und Zechen im Ruhrgebiet geht, denken die meisten an dunkle Düsternis. Doch Friedrich Döhring, dessen Bilder und Linoldrucke zurzeit in der Krankenhausgalerie des Evangelischen Krankenhauses Castrop-Rauxel zu sehen sind, beweist das Gegenteil: In satten Rotbraun-Gelb-Tönen leuchtet der Förderturm der Zeche Zollverein vor blauem Himmel. Die Freude an der Farbe wird aber nicht nur bei den Ruhrgebiets-Kompositionen deutlich.

Auch die abstrakten Arbeiten des Künstlers leuchten frisch und haben einen echten Gute-Laune-Effekt auf die Besucher*innen der Krankenhausgalerie.

Die Ausstellung, die von Klaus Michael Lehmann organisiert wurde,

ist im Eingangsbereich des EvK zu sehen. ◀



Ausstellungsorganisator Klaus Michael Lehmann (l.) mit Künstler Friedrich Döhring



Rehabilitationssport

- ✓ Rücken- und Gelenksbeschwerden
- ✓ Herzkrankungen
- ✓ Diabetes
- ✓ Osteoporose
- ✓ Gefäßerkrankungen
- ✓ Atemwegserkrankungen
- ✓ Beckenbodenschwäche
- ✓ X(XL)
- ✓ Demenz

Präventionssport

- ✓ Wirbelsäulengymnastik
- ✓ Aquajogging
- ✓ Pilates
- ✓ Beckenbodentraining
- ✓ Yoga

Weitere Kurse

- ✓ Tanztherapeutisches Angebot
- ✓ Babyschwimmen
- ✓ Vital+AktivPlus
- ✓ Treffpunkt für ältere Aktive
- ✓ Angebote für Eltern und Kind
- ✓ Stillcafé

Gerätezirkel

- ✓ gesundheitsorientiertes Kraft-Fitnesstraining an hochmodernen computergesteuerten Geräten

ReVital e.V.

Info & Anmeldung: ReVital e.V. | Dängelstraße 28 | 44623 Herne | 02323 498-2410 | info@revital-herne.de | www.revital-herne.de

Anzeige

Woraus schöpfen Sie Hoffnung und was stimmt Sie zuversichtlich?

„Und bleiben Sie zuversichtlich!“ Mit diesem Wunsch verabschiedet der Tagesthemenmoderator Ingo Zamperoni die Zuschauer*innen in den Abend und in die Nacht. Woher nimmt der Moderator die Zuversicht? Eine gute halbe Stunde hat er in den Tagesthemen Berichte moderiert und Interviews zu schweren und bedrückenden Themen geführt, sei es der Klimawandel oder der Krieg in der Ukraine und im Nahen Osten. Und dann gibt es immer wieder einmal einen Bericht aus der Reihe „mittendrin“, eine Reportage aus dem Alltag. Da wird von einem Lichtblick, von etwas Gelungenem, einfach etwas Positivem in Bild und Ton erzählt. Menschen engagieren sich im Alltag für ein gutes Miteinander oder für die Umwelt in ihrer Stadt. Solche Berichte stimmen hoffnungsvoll. Zuversicht schenkt mir den Blick auch für die schönen, erfüllten Momente und die positiven Begegnungen in meinem Alltag.

Eine Geschichte buchstabiert Zuversicht in anderer Weise. „Dem Pfarrer einer Stadt im Süddeutschen fiel ein alter, bescheiden wirkender Mann auf, der jeden Mittag die Kirche betrat und sie kurz darauf wieder verließ. Eines Tages fragte er den Alten, was er denn in der Kirche tue. Der antwortete: „Ich gehe hinein, um zu beten.“ Als der Pfarrer verwundert meinte, er verweile nie lange genug in der Kirche, um wirklich beten zu können, sagte der Besucher: „Ich kann kein langes Gebet sprechen, aber ich komme jeden Tag um zwölf und sage: „Jesus, hier ist Johannes.“ Eines Tages musste Johannes ins Krankenhaus. Ärzte und Schwestern stellten bald fest, dass er auf andere Patienten einen heilsamen Einfluss hatte. Die Nörgler nörgelten weniger und die Traurigen konnten auch mal lachen. „Johannes“, sagten sie, „du bist immer so gelassen und heiter.“ „Ach“, winkte Johannes ab, „dafür kann ich nichts. Das kommt durch meinen Besucher.“ Doch niemand hatte bei ihm

je Besuch gesehen. Er hatte keine Verwandten, und auch keine engeren Freunde. „Dein Besucher“, fragte eine Schwester, „wann kommt der denn?“ „Jeden Mittag um zwölf. Er tritt ein, steht am Fußende meines Bettes und sagt: Johannes, hier ist Jesus.“ Das ist sein ganz persönliches Gebet: „Jesus, hier ist Johannes.“ Für einen Moment am Tag, vertraut Johannes sich im Gebet mit seinem Leben Jesus an und erlebt, dass Jesus ihn hört und sieht. Das tägliche Gebet stimmt ihn zuversichtlich. Es macht ihn ruhig und gelassen.

Diese Geschichte bewegt mich, weil ich diesen Wunsch kenne, dass da einer ist, der mich sieht und mich hört. Und alles, was mich dann gerade bewegt, mich belastet oder mich freut, das sammle ich ein und lege diese Worte Gott ans Herz. So, wie es Johannes oder der Beter des 71. Psalms tun: „Gott, dir vertraue ich mich an, lass mich nicht Schaden nehmen an dem, was mir widerfährt. Lass mich deine Liebe spüren und hilf mir heraus... Du hast versprochen, dass du mir helfen... mir nahe sein... mich halten willst. Darum setze ich meine Hoffnung auf dich, Gott.“ Nicht immer braucht es so viele Worte, um zu beten. Es genügen manchmal wenige persönliche Worte so wie bei Johannes. Mit ihnen sagt er: „Ich bin da, Gott, und du bist auch da.“

Woraus schöpfen Sie Hoffnung? Auch aus dem Gebet, sagt der Theologe Fulbert Steffensky, weil in ihm eine verwegene, unbefangene Hoffnung anklingt: „Das Gebet gräbt uns die Hoffnung in unsere Seelen.“ Dass Sie auf allen Lebenswegen immer wieder Hoffnung und Zuversicht schöpfen können und Gottes Segen Sie begleitet, wünscht Ihnen

Stephan Happel
Krankenhausseelsorger

1 In Typisch! Kleine Geschichten für andere Zeiten, Andere Zeiten e.V., Hamburg 2005, Seite 18

2 Klaus Bastian in Worten unserer Zeit zu Psalm 71 in der Gottesdienst. Liturgische Texte in gerechter Sprache, S. 302

3 aus Fulbert Steffensky, Womit ernähren wir unsere Hoffnung? Vortrag auf der Jahrestagung 2012 der Arbeitsgemeinschaft Eine-Welt-Gruppen/Bistum Münster und E. Kirche von Westfalen, S.10

Frauenhilfe Börnig-Holthausen spendet 1.200 Euro

Hausgemachte Marmelade, kleine Basteleien und die Kollekten der regelmäßigen Treffen haben die Spendendose der Frauenhilfe Börnig-Holthausen im vergangenen Jahr mit 1.200 Euro gefüllt. Die Summe kommt über unseren Förderverein der Palliativstation im EvK Herne und dem Ambulanten Hospizdienst zugute. Im Namen der Frauenhilfe übergaben jetzt Schatzmeisterin und Marmeladenköchin Ruth Kastilan (Mitte) mit Bezirksfrau Annegret Behl (l.) die Spende an Karola Rehrmann, Koordinatorin beim Ambulanten Hospizdienst. ◀



Bücherei-Team organisiert großen Basar

Für alle Menschen mit Freude am Lesen hatte das Team der Bücherei am Evangelischen Krankenhaus Herne einen großen Bücherbasar veranstaltet. Durch den Verkauf der gut erhaltenen Bücher erzielten die Ehrenamtlichen einen Erlös von 550 Euro. Der Betrag kommt der Palliativstation im EvK zugute. Davon wird die Bepflanzung der Blumenkästen finanziert, die im Sommer durch ihre bunte Farbenpracht die Patient*innen auf dem Balkon erfreuen. ◀



Thomas Madajewski sponsert Strandkorb für die Palliativstation

Bereits seit vielen Jahren spendet Thomas Madajewski (r.), der in Herne einen Immobiliendienst betreibt, für caritative Projekte. Dieses Mal hat er sich für die Unterstützung der Palliativstation im Evangelischen Krankenhaus Herne entschieden. Seine Spende über 1250 Euro wurde für den Erwerb eines Strandkorbs eingesetzt, der auf der Terrasse im Außenbereich die Patientinnen und Patienten erfreuen wird.

Dass Thomas Madajewskis Wahl auf die Palliativstation fiel, hat einen persönlichen Hintergrund. Vor neun Jahren wurde hier sein schwerkranker Patenonkel versorgt. „Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, wie wohl er sich gefühlt hat“, erzählte er der ärztlichen Leitung, Dr. Katja Vogelsang, und Irene Nebel von der Initiative „Aktiv für Palliativ“. ◀



20 Jahre Engagement, Kompetenz und Gemeinnützigkeit

Akademie für Palliativmedizin, Palliativpflege und Hospizarbeit Ruhrgebiet feiert Jubiläum

Seit zwei Jahrzehnten steht die Akademie für Palliativmedizin, Palliativpflege und Hospizarbeit im Dienst der Gemeinschaft, indem sie ein unermüdliches Engagement für die Fort- und Weiterbildung im Bereich Palliative Care und Hospizarbeit zeigt. Was einst als visionäre Idee durch Klaus Reckinger, damals ärztliche Leitung der Palliativstation Herne, begann, ist zu einer festen Institution geworden. Bis heute mit dem Ziel, die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der wertschätzenden und fachlich versierten Begleitung in der Palliativversorgung und Hospizarbeit zu fördern und die besondere Haltung, die palliativmedizinisches Handeln erfordert, zu entwickeln und zu pflegen.

Das Motto „Aus der Praxis für die Praxis“ ist nicht nur eine leere Phrase, sondern ein Leitfadensystem, das die Essenz der Arbeit der Akademie definiert. Durch ihre facettenreichen Angebote hat es die APPH Ruhrgebiet geschafft, eine Brücke zwischen Theorie und Praxis zu schlagen, indem das Wissen, die Erfahrung und die besondere Haltung von Fachleuten direkt in die Hände derer gelegt werden, die palliativ versorgen und begleiten.

Die Qualität der Inhalte, die sich an den Vorgaben anerkannter nationaler und internationaler Fachgesellschaften orientiert, und der Methodik sind wichtige Merkmale der angebotenen Veranstaltungen. Alle Kursleiter*innen und Referent*innen sind erfahren in der Palliativversorgung und hospizlichen Begleitung.

Als kleiner gemeinnütziger Verein hat die Akademie in 20 Jahren Höhen, aber auch Tiefen erlebt. Gerade in den vergangenen Jahren war es das primäre Gebot, alles zu tun, die hohe Qualität zu erhalten und die finanzielle Grundlage zu sichern. Über die Jahre wurde die APPH durch jeweilig gewählte Vorstände mit Engagement ehrenamtlich geführt, sowie von ihren Mitgliedern auf verschiedene Weise unterstützt. Als eines der Gründungsmitglieder stehen das EvK Herne sowie der Förderverein Palliativstation und Ambulanter Hospizdienst bis heute eng an ihrer Seite.

Annegret Müller, ehemalige Mitarbeiterin der Palliativstation und Koordinatorin im Ambulanten Hospizdienst, ist vom ersten Tag bis heute als zertifizierte Kursleitung und Moderatorin der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin mit Herzblut dabei. Sie hat mit dazu beigetragen, dass in den Kursangeboten nicht nur Wissen vermittelt wird, sondern auch Verständnis, Einfühlungs-gabe und die Fähigkeit, Hoffnung und Trost zu spenden, wenn sie am meisten gebraucht werden.

Die Anerkennung, die die Akademie feiern darf, ist nicht nur ihre eigene, sondern auch die der Absolvent*innen, die in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Hospizen und im häuslichen

Bereich über das Ruhrgebiet hinaus wirken. Ihre Geschichten sind Inspiration und Ansporn, auch in den kommenden Jahren weiterhin einen positiven Einfluss zu hinterlassen.

Während die Akademie für Palliativmedizin, Palliativpflege und Hospizarbeit e.V. auf 20 Jahre zurückblickt, ist dies ein Moment der Dankbarkeit. Der Vorstand, Annegret Müller (1. Vorsitzende), Dr. med. Katja Vogelsang (2. Vorsitzende und ärztliche Leitung der Palliativstation am EvK) und EvK-Verwaltungsdirektor Danh Vu (Schatzmeister) danken all denen, die die gemeinnützige Akademie unterstützen, an sie geglaubt und sich mit ihr für eine Welt eingesetzt haben, in der niemand allein gelassen wird, wenn es am schwersten ist.

Ein besonderer Dank für ihr Engagement und persönlichen Einsatz gilt Kathrin Hoffmann und Alexandra Yilmaz, dem Team der Geschäftsstelle.

www.apph-ruhrgebiet.de, info@apph-ruhrgebiet.de ◀

Mit viel Engagement für die APPH im Einsatz (v.l.): Kathrin Hoffmann, Alexandra Yilmaz, Dr. Katja Vogelsang und Annegret Müller.



Grüne Dame im EvK Witten feiert 95. Geburtstag

Inge Schlüter übt noch immer ihren ehrenamtlichen Dienst im Krankenhaus aus

Seit 20 Jahren schon verstärkt Inge Schlüter jeden Dienstag- und Mittwochmorgen die Pforte im Evangelischen Krankenhaus Witten. Sie gehört zu den 22 Grünen Damen und Herren, die hier ehrenamtlich im Einsatz sind. Das Besondere: Mit 95 Jahren ist sie mit Abstand die Älteste in der Ehrenamtsgruppe. So alt ist die rüstige Seniorin am 17. März geworden.

„Die Arbeit hier macht mir viel Spaß“, sagt die hochbetagte Wittennerin, die ankommenden Besuchern Auskunft gibt, auf welchem Zimmer ihre Angehörigen liegen, oder Patientinnen und Patienten den Weg zu Untersuchungen weist. „Das hält mich fit“, ist die 95-Jährige überzeugt. Und so will sie ihren grünen Kittel – das Markenzeichen der Ehrenamtlichen im Krankenhaus – auch noch lange nicht an den Nagel hängen. „Dabei stehe ich eigentlich gar nicht gerne früh auf“, schmunzelt Inge Schlüter. Fürs EvK tut sie es trotzdem.

Wir sagen: Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für so viel Engagement! ◀

Die Jahre sieht man ihr nicht an:
Inge Schlüter hat noch immer viel
Freude an ihrem Ehrenamt.



Altenpflege • Pflegedienst • Krankenpflege

Diakonie

Häusliche Pflege in guten Händen

Ihr kompetenter Partner in Häuslicher Kranken- und Altenpflege:



www.diakonie-herne.de

Diakoniestation Herne
Altenhöfener Str. 19
44623 Herne
Tel.: 0 23 23 - 49 69 - 30

Diakoniestation Wanne-Eickel
Dorstener Str. 492
44653 Herne
Tel.: 0 23 25 - 5 89 91 - 11

Tagespflege Crange
Dorstener Str. 490
44653 Herne
Tel.: 0 23 25 - 97 18 - 22

Diakoniestation Castrop-Rauxel
Biesenkamp 24
44575 Castrop-Rauxel
Tel.: 0 23 05 - 9 21 33 - 20
www.diakonie-castrop.de
info@diakonie-castrop.de

Anzeige

Selbsthilfegruppen fördern die Lebensqualität und die Gesundheit. Selbsthilfe ist praktische Lebenshilfe, die kein Arzt oder Therapeut zu leisten vermag.

Selbsthilfe ist ein wichtiges Glied im Prozess von der Behandlung zur Genesung. Unsere Mediziner, Pflegekräfte, Therapeuten, unsere Sozial- und Ernährungsberatung arbeiten eng

mit den Selbsthilfegruppen zusammen und stellen gern den Kontakt zwischen betroffenen Patienten und den in Frage kommenden Gruppen her. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Selbsthilfekontaktstellen des Bürgerinformationszentrums BüZ Herne (www.buez-herne.de) und der Selbsthilfekontaktstelle des Kreises Recklinghausen (www.netzwerkbuere

gerengement.de). Die Krankenhäuser der Ev. Krankenhausgemeinschaft sind zertifiziert vom Netzwerk Selbsthilfefreundlichkeit und Patientenorientierung im Gesundheitswesen.



Selbsthilfegruppen im EvK Herne

Standort Herne-Mitte · Wiescherstr. 24
44623 Herne

Deutsche Parkinson-Vereinigung e.V.

Termin: jeden 1. Di im Monat
Kontakt: Monika Krätschmann,
02325.370403

Hepatitis-Selbsthilfegruppe

Termin: Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember, jeden 4. Dienstag im Monat, 16.30 Uhr
Kontakt: Irene van Dongen, 02361.9084035
Sabine Franke, 02325.791573

Selbsthilfegruppe für Schlaganfallpatienten und deren Angehörige

Termin: jeden 4. Di im Monat, 16.00 Uhr
Ort: Seminarzentrum, Raum 2 (behindertengerechter Zugang)
Kontakt: Fred Doert, 02325.42494
Brigitte Gröne, 02323.9607226
www.schlaganfall-shg-herne.de

Adipositas-Selbsthilfegruppe 1

Termin: jeden 1. Do im Monat, 11.00 Uhr
Kontakt: Susanne Hofmann 02323.498-2979
s.hofmann@evk-herne.de

Adipositas-Selbsthilfegruppe 2

Termin: jeden 1. Do im Monat, 13.00 Uhr
Kontakt: Susanne Hofmann 02323.498-2979
s.hofmann@evk-herne.de

Gesprächskreis Leben mit Krebs

Termin: siehe Tagespresse
(4 Treffen pro Jahr)
Ort: Kapelle
Kontakt: Steffi Boyke, 02323.498-1006

Selbsthilfegruppe für Herz- und Lungenerkrankte - Deutscher Allergie- und Asthmabund e.V.

Termin: jeden 1. Mo im Monat, 18.00 Uhr
Ort: Kapelle
Kontakt: Frau Golfmann 02323.25433
DAAB.ovHerne.EG@gmx.de

Gesprächskreis für pflegende Angehörige

Termin: jeden 1. Mo im Monat, 9.30 Uhr
Ort: Kapelle
Kontakt: Andrea Lendermann, 02323.4989-2828

Standort Herne-Eickel

Hordeler Straße 7-9
44651 Herne
02323.4989-0

Selbsthilfegruppe Lungenerkrankungen

Termin: jeden 3. Do im Monat, 17.00 Uhr
Ort: Cafeteria
Kontakt: Liesbeth Söring-Spyra, 0234.288003
atabatita@web.de

Selbsthilfegruppe Diagnose F33

Termin: jeden Mittwoch, 17.00 Uhr
Ort: Verwaltungsgebäude D, 2. OG
Kontakt: 0163.4567822, diagnose-f33@mail.de

Ev. Krankenhaus Castrop-Rauxel

Grutholzallee 21
44577 Castrop-Rauxel
Tel.: 02305/102-0

Parkinson-Gruppe

Termin: jeden letzten Do im Monat, 14.30 Uhr
Ort: Cafeteria
Kontakt: Dr. Ralf Kuhlmann, 02305.102-2241

Aphasiker

Termin: jeden 2. Dienstag im Monat, 15.30 Uhr
Ort: Mitarbeitercafeteria
Kontakt: Martina Schubert, 02305.102-2896

Bechterew-Gruppe

Termin: Mo 17.30 bis 18.15 Uhr
Ort: Bewegungsbad
Termin: Mi 20.00 bis 21.00 Uhr
Ort: Gymnastikhalle
Kontakt: Frau Frie 02305.84924

Frauen-Selbsthilfe nach Krebs

Termin: Mo 15.00 bis 16.00 Uhr
Ort: Bewegungsbad
Kontakt: Irmgard Budde, 02305.76228

VSG Castrop-Rauxel

Termin: Di 15.00 bis 17.00
Do 13.00 bis 17.00 Uhr
Fr 19.00 bis 21.00 Uhr
Ort: Bewegungsbad
Termin: Mi 14.00 bis 15.00 Uhr /
15.00 bis 17.00 Uhr
Ort: Gymnastikhalle
Kontakt: Herr Elting (02305.79475)

Herzsportgruppe CTV 1874 e.V.

Termin: Di 17.15 bis 18.45 Uhr /
18.45 bis 20.15 Uhr
Ort: Sporthalle Fridtjof-Nansen-Realschule,
Lange Str. 18, Castrop-Rauxel
Kontakt: Christa Burmeister (0151.24234649)

Freundeskreis Castrop-Rauxel Zusammenschluss von Menschen mit Alkoholproblem

Termin: Fr 19.30 Uhr
Ort: Schulungsraum
Kontakt: Gudrun Trümpener, 02367.1844186

Onkologischer Gesprächskreis

Termin: jeden 1. Di im Monat, 16.00 Uhr
Ort: Konferenzraum
Kontakt: Schwester Gudrun und
Schwester Marion, 02305.102-2401

Schlaganfall Selbsthilfegruppe

Termin: jeden 2. Do im Monat, 16.00 Uhr
Ort: Mitarbeitercafeteria
Kontakt: Dieter Galuba, 02305.12020

Diabetiker-Stammtisch EvK Castrop-Rauxel

Termin: jeden 1. Do im Monat, 18.00 Uhr
Ort: Mitarbeitercafeteria
Kontakt: Anke Lux, Diabetesberaterin
DDG, 02305.1022580

„Angst und Depression“

Termin: Mo 18.00 bis 20.45 Uhr
Ort: Psychiatrische Tagesklinik,
Ringstr. 48, Castrop-Rauxel
Kontakt: Annette Steinmetz-Herzog, 02305.85270

Freie Selbsthilfegruppe für Sucht

Termin: jeden Dienstag, 19.30 Uhr
Ort: Tagungsraum des EvK
Kontakt: Ralf Piepanz, 0175.37949888

Alzheimer-Angehörigengruppe

www.alzheimer-cas.de
Termin: jeden 4. Mo im Monat, 19.00 Uhr
Ort: Bürgerhaus, Leonhardstr. 6,
Castrop-Rauxel
Kontakt: Angelika van Riel, 02305.15857

Spaß trotz Schmerz für Patienten mit chronischen Schmerzen

Termin: jeden 1. Fr im Monat, 15.30 Uhr
Ort: Altenpflege Diakonisches Werk,
Diesenkamp 24, Castrop-Rauxel
Kontakt: 0157.35733085 (Mo 10-12 Uhr,
Do 16-17 Uhr)

Gesprächskreis für pflegende Angehörige

Termin: jeden 1. Mo im Monat, 14.30 Uhr
Ort: Mitarbeitercafeteria
Kontakt: Jolanta Cojaniz, 02323.498-2975

Das medizinische Kompetenznetzwerk im Ruhrgebiet

Die Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel gGmbH betreibt das EvK Castrop-Rauxel, das EvK Herne mit den Betriebsstellen in Herne und Eickel sowie das EvK Witten als Tochterunternehmen. Die Krankenhäuser sind zertifiziert nach DIN ISO EN 9001 und verfügen gemeinsam über 1.122 Betten, 29 Kliniken, 3 Tageskliniken und 2 Kurzzeitbehandlungszentren. Die Ev. Krankenhausgemeinschaft

(EvKHG) gehört mit der Ev. Stiftung Augusta, der Diakonie Ruhr und dem Diakoniewerk Gelsenkirchen und Watten-scheid zum Ev. Verbund Augusta Ruhr (EVA Ruhr).

Die Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel beschäftigt als einer der größten evangelischen Arbeitgeber im Ruhrgebiet 3.353 Mitarbeitende.



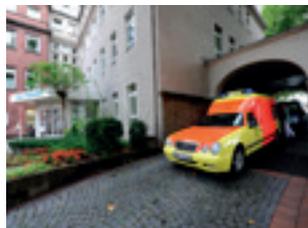
Ev. Krankenhaus Herne

Wiescherstr. 24
44623 Herne
Tel.: 02323/498-0
www.evkh-herne.de
www.facebook.com/evkherne

EvK Herne-Mitte

Unsere Kliniken:

- Allgemein-, Viszeral- und Tumorchirurgie
- Anästhesiologie, Intensiv-, Notfall- und Schmerzmedizin
- Frauenklinik
- Gefäßchirurgie
- HNO-Belegabteilung
- Innere Medizin
- Kardiologie
- Neurologie
- Radiologie
- Unfallchirurgie und Orthopädie



Ev. Krankenhaus Herne

Betriebsstelle Eickel
Hordeler Str. 7-9
44651 Herne
Tel.: 02323/498-90
www.evkh-herne.de
www.facebook.com/evkherne

EvK Herne-Eickel

Unsere Kliniken:

- Anästhesiologie, Intensiv-, Notfall- und Schmerzmedizin
- Gefäßchirurgie
- Pneumologie und Infektiologie
- Radiologie
- Thoraxchirurgie



Ev. Krankenhaus Castrop-Rauxel

Grutholzallee 21
44577 Castrop-Rauxel
Tel.: 02305/102-0
www.evkh-castrop-rauxel.de
www.facebook.com/evkcastrop

EvK Castrop-Rauxel

Unsere Kliniken:

- Anästhesiologie und Intensivmedizin
- Frauenklinik
- Innere Medizin
- Geriatrie
- Kardiologie
- Neurologie
- Unfallchirurgie und Orthopädie
- Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
- Viszeralchirurgie



Ev. Krankenhaus Witten

Pferdebachstr. 27
58455 Witten
Tel.: 02302/175-0
www.evkh-witten.de
www.facebook.com/evkwitten

EvK Witten

Unsere Kliniken:

- Allgemein- und Viszeralchirurgie
- Anästhesie und Intensivmedizin
- Geriatrie
- Hämatologie und Onkologie
- Innere Medizin
- Strahlentherapie
- Unfallchirurgie und Orthopädie
- Urologie